

- H. Pustet in Regensburg.**  
**Amberger, J.,** Pastoraltheologie. 4. Aufl. 5. Hft. gr. 8°. \* 1. —  
**Handbuch** f. die Vereine der Kinder Mariä, welche unter der Leitung der barmherz. Schwestern vom heil. Vincenz v. Paul [Töchter der christl. Liebe] stehen. Neue Aufl. 16°. \* 1. 50; geb. in Leintw. \* 2. —; in Vdr. m. Goldschn. \* 2. 70; in Chagrindr. \* 3. 30
- G. Reimer in Berlin.**  
**Jacobsen, A.,** Untersuchungen üb. das Johannevangelium. gr. 8°. \* 2. —
- W. Schäfer in Leipzig.**  
**Shakespeare, W.,** Works. (English a. German.) Translated into German by A. W. v. Schlegel u. L. Tieck. Nr. 5. u. 6. 12°. à —. 60  
 Inhalt: 5. Othello. — 6. Hamlet.
- B. Schmid'sche Verlagsb. in Augsburg.**  
**Savaète, F.,** petit manuel du chrétien. (Französisch u. deutsch.) 16°. 2. —; geb. \* 3. —
- Schmorl & v. Seefeld in Hannover.**  
 † **Zeitschrift** d. Architekten- u. Ingenieur-Vereins zu Hannover. Red. v. Keck. Jahrg. 1884. (8 Hfte.) 1. Hft. Fol. pro cpl. \* 24. —
- K. Scholze in Leipzig.**  
 \* **Wellmer, M.,** Geistergeschichten aus neuerer Zeit. 3. Aufl. 8°. \* 1. —
- W. Schulze in Berlin.**  
 † **Rehrans-Bibliothek.** Illustrierte Monatschrift f. Unterhaltg. u. deutschen Humor. Jahrg. 1884. 1. Hft. 8°. Vierteljährlich —. 50  
 † **Lippold, der Hofjude.** Ein Schauspiel. 8°. \* —. 50  
 † **Talmud,** der, od. die Sittenlehre d. Judenthums. 5. Aufl. gr. 8°. —. 50  
 † **Wahrheit,** die. Red.: W. Kase. 5. Jahrg. 1884. (52 Nrn.) Nr. 1. 4°. Vierteljährlich \* 2. —
- O. Schulze in Leipzig.**  
**Gower, Lord R.,** die Schätze der großen Gemälde-Galerien Englands. 11. Vfg. 4°. \* 3. 50
- O. Spamer in Leipzig.**  
**Buch** der Erfindungen, Gewerbe u. Industrien. 8. Pracht-Ausg. hrsg. v. F. Reuleaux. 17. Vfg. gr. 8°. \* —. 50
- B. G. Teubner in Leipzig.**  
**Lexikon,** ausführliches, der griechischen u. römischen Mythologie. Hrg. v. W. H. Roscher. 1. u. 2. Lfg. gr. 8°. à \* 2. —
- C. Teufen in Wien.**  
**Scheleroff,** üb. vierdimensionale Wesen, e. Beitrag zur Aufklärg. üb. den Spiritismus. 16°. \* —. 50
- Ch. G. Tienken in Bremerhaven.**  
 † **Allmers, G.,** Wandsprüche der Friesenhalle im Gasthof zum Schloß Morgenstern zu Weddewarden im Lande Wursten. 8°. \* —. 25
- Verlags-Magazin in Zürich.**  
 2 + 5 = 8 od. Luther-Göbendienst u. Reformation. Eine Warnung v. R. Wahrmund. 8°. \* —. 80
- W. Violet in Leipzig.**  
**Freund's Schülerbibliothek.** 1. Abth. Präparationen zu den griech. u. röm. Schulklassikern. Präparation zu Homer's Odyssee. 10. Hft. 4. Aufl. 12°. \* —. 50  
**Präparation** zu Hoffmann's historiae antiquae. 2. Hft. 12°. \* —. 50
- J. G. Webel in Leipzig.**  
**Frissche, J. G. A.,** kleiner Katechismus der vernünftigen Moral. 16°. \*\* —. 15

### Verbote.

Auf Grund der §. 11. und 12. des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 ist ferner verboten:

Die im Verlage von L. Baillière & S. Messager zu Paris im Jahre 1884 erschienene nichtperiodische Druckschrift: „Die Frau und die Revolution. Lichtstreifen auf Ehe und Familie“, von Friedrich Stadelberg.

## Nichtamtlicher Theil.

### Was ist Usance im Buchhandel?

Die Bemerkungen der in Nr. 49 d. Bl. von Hrn. Peter Hobbing besprochenen, unter obigem Titel erschienenen Bolm'schen Schrift über das Verhältniß von Usance und geltendem Handelsrecht, wobei auf meine Schrift „über die Usancen des deutschen Buchhandels“ Bezug genommen wird, beruhen zunächst auf einer unzulänglichen Auffassung des Begriffs und der Bedeutung der Usancen, sowie derjenigen Bestrebungen, welche der Aufdeckung und Begründung des buchhändlerischen Gewohnheitsrechts gewidmet sind.

Das Bedürfnis einer Codification unserer Geschäftsbräuche ist allerdings auch von der Geschäftswelt in den letzten fünfzig Jahren öfter hervorgehoben worden, aber unähnlich wie in anderen öffentlichen Interessen ist es, mit Ausnahme eines Specialfalles, niemals zu einem ernstlichen und durchgreifenden Versuche gekommen, diese Aufgabe zu lösen, und so war es gerade die wissenschaftliche und praktische Jurisprudenz, welche den Buchhandel ab und zu dringend mahnte, sich derselben anzunehmen. Nach einigen dürftigen und ungenügenden Versuchen seitens der Fachwelt legte ein Jurist Hand an's Werk; der inzwischen auf dem Gebiete des Autor- und Verlagsrechts zu autoritativem Ansehen gelangte Dr. Oskar Wächter veröffentlichte nämlich 1859 in Goldschmidt's Zeitschrift für das gesammte Handelsrecht eine 65 Seiten lange Abhandlung „Das Rechtsverhältniß zwischen dem Verleger und Sortimentshändler über die à Condition gegebenen Artikel“, in welcher er mit großer Sorgfalt alles damals zugängliche Material über unsere buchhändlerischen Einrichtungen und Bräuche zusammentrug und kritisch durcharbeitete, um eine richtige Anschauung über die Natur der dadurch begründeten Rechtsverhältnisse anzubahnen.

Wie sehr dies noththat, zeigte die Thatsache, daß die wissen-

schaftliche Jurisprudenz auch über das Nächste und Wichtigste nicht mit sich einig war. Wächter trat z. B. der Ansicht entgegen, daß das Novitäten- und Conditionsgeschäft, also das eigentliche Prinzip unseres deutschen Verlags- und Sortimentsbuchhandels, sich als „Commissionshandel“ qualifizire. Zu den Vertretern dieser Ansicht gehörte auch der jetzige sächsische Justizminister v. Gerber, und trotz des Wächter'schen Verweises auf gewisse Unterschiedlichkeiten blieb Gerber auch noch in späteren Auflagen seines deutschen Privatrechts bei der Auffassung stehen, daß der Buchhandel in jener Beziehung nur „eine eigenthümliche Art des Commissionshandels“ sei.

Vielleicht würde Gerber nachgegeben haben, wenn Wächter eine noch lebendigere und umfassendere Anschauung von unserer Praxis gehabt hätte, als er sie sich in seinem juristischen Verufe aneignen konnte. Die Materialien, welche ich acht Jahre später in meinen „Usancen“ darüber zusammengetragen habe, werden der Charakterisirung des Novitäten- und Conditionsgeschäfts als „Commissionshandel“ nicht viel Spielraum übrig gelassen haben; will man aber dasselbe trotzdem eine „eigenthümliche“ Art des Commissionshandels nennen, so läuft dies zuletzt auf einen Streit um Worte hinaus.

Der älteste Schriftsteller auf diesem Felde, der Leipziger Professor Köhig, warnt schon in seinem Handbuche des Buchhandelsrechts (1804) vor Verwechslung des Handels à condition mit dem Commissionshandel, der neben jenem ja ebenfalls im Buchhandel vorkomme, und die neueste juristische Specialität, der Heidelberger Professor Dr. Heinrich Buhl, welcher in der Grundform des Sortimentshandels eine leichte äußere Verwandtschaft mit der Verkaufscommission, im Wesen aber etwas sehr Verschiedenes davon findet, verweist darauf, daß der Ausdruck „Commissionsgeschäft“ schon um deswillen zu vermeiden sei, weil er